

PETRA HAMMESFAHR

An einem Tag
im November

ROMAN



Diana Verlag

1

Verflechtungen

Der Auftakt – zehn Monate zuvor

Das Drama, das Holger und Elke Notkötter im November ihre Selbstachtung kostete, begann für Arno Klinkhammer rückblickend betrachtet im Januar desselben Jahres mit Benny Küppers Jacke. Zu dem Zeitpunkt war Klinkhammer noch als *Leiter*

Ermittlungsdienst in Bergheim zuständig für die Aufklärung kleinerer Straftaten im nördlichen Rhein-Erft-Kreis.

Klinkhammer war ein fähiger Mann, hatte bei zwei großen Fällen in den letzten Jahren der Kripo Köln und dem BKA gezeigt, dass in der Provinz keine Luschen saßen. Beim BKA hatte er seitdem einen Freund, der ihm zu einigen *Förderkursen* verholfen hatte – wie die Freundin seiner Frau das auszudrücken pflegte –, zu denen einer wie er sonst nie und nimmer Zugang bekommen hätte.

Für viele Kollegen, speziell bei der Kreispolizeibehörde Hürth, wo auch der Kriminaldauerdienst und der Erkennungsdienst, von Laien meist *Spurensicherung* genannt, untergebracht

waren, war Klinkhammer seitdem so eine Art graue Eminenz. Egal mit welchen Ermittlungen man nicht recht weiterkam, man fragte ihn in der Hoffnung, dass er neue Ansatzpunkte bieten könne.

Klinkhammer hätte Karriere machen können, schlug jedoch beharrlich jede Aufstiegschance, die ihm geboten wurde, aus. Mit seinen fünfzig Jahren fühlte er sich wohl auf dem Posten in Bergheim, stand den Kollegen aber jederzeit gerne mit dem Wissen zur Verfügung, das er sich in den Weiterbildungsseminaren und Schulungen auf Kosten des BKA hatte aneignen dürfen.

Er war – gelinde gesagt – ein bisschen eigenwillig, aber auch nach einunddreißig Dienstjahren noch mit Leib und Seele

Polizist. In jungen Jahren hatte er mit großen Idealen bei der Schutzpolizei begonnen, jedoch bald eingesehen, dass er als *Freund und Helfer in Uniform* nicht viel bewirken konnte. Sonderlich viel bewirken konnte er als Kriminalbeamter zwar auch nicht. Aber er wurde wenigstens nicht mehr tagtäglich und so unmittelbar mit dem stets gleichen Elend und Einerlei konfrontiert. Besoffene Autofahrer, häusliche Gewalt, Schlägereien unter Jugendlichen.

Früher waren es jedenfalls noch Schlägereien gewesen, bei denen eine Gruppe gegen eine andere Gruppe antrat und sich alle blutige Nasen holten. Dass eine Meute hirnloser Brutalos grundlos auf einen Einzelnen eindrosch, bis der sich nicht mehr

rührte, wie es heutzutage üblich zu sein schien, oder dass jemand blindwütig zusammengeschlagen wurde, nur um ihm ein paar Euro oder das Handy abzunehmen, das hatte es früher nicht gegeben, meinte Klinkhammer. Und in dem Punkt stimmte sein Kollege Oskar Berrenrath mit ihm überein.

Berrenrath war nur einige Monate älter als Klinkhammer, trug als Bezirksdienstbeamter in Bergheim aber Uniform. Als Ansprechpartner für alle Bürger lag sein Schwerpunkt in der Jugendarbeit, womit Klinkhammer nur zu tun hatte, wenn es schon zu spät und ein Jugendlicher Täter oder Opfer geworden war. Berrenrath bemühte sich um Vorbeugung, tauschte sich regelmäßig mit